

Kirchenkonzert eröffnet die Sankt-Martinswoche

Klänge aus der Barockzeit waren in der Pfarrkirche St. Martin zu hören



Eröffneten musikalisch die Martinswoche (von links): Marcus Hartmann (Violine), Julia Beemelmans (Violine), Michael Hof (Viola), Jozsef Devenyi (Violoncello) und an der Truhenorgel (hinten) Georg Enderwitz.Rohm

Wangen sz Mit einem festlichem Konzert zum Patrozinium wurde die diesjährige Sankt Martinswoche feierlich eröffnet. Ein kleines Kammerorchester unter der Leitung von Organist Georg Enderwitz spielte am Samstagabend in der Stadtpfarrkirche St. Martin Stücke von Komponisten wie [Nicolaus Bruhns](#), C.P.Emanuel Bach, Franz Xaver Schnitzer und Georg Friedrich Händel.

Schöne Klänge der Barockzeit legten sich wie ein wohltuender Klangteppich über die Zuhörer, der gleichsam wie der Mantel des Heiligen Martin die Gemüter erwärmte.

Das Konzert begann mit einem Praeludium in e von Nicolaus Bruhns (1637-1707), meisterhaft gespielt auf der Rieger-Orgel: ein zerrissenes Stück, das fast wie eine Improvisation („Stylus Fantasticus“) anmutet, mit vielen kurzen Teilen und einem abrupten Schluss. Es ist ganz typisch und kennzeichnend für die Orgelmusik zur Barockzeit in Norddeutschland.

Galanter und wohlklingender war das darauf folgende Stück von Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788), das in seiner lieblich heiteren Art eher an Mozart und die Wiener Klassik erinnert, als an Bach-Musik. Die hellen, schönen und reinen Klänge der Truhenorgel untermalten das heitere Spiel der Streicher. Zwei Violinen (Julia Beemelmans, Marcus Hartmann), die Viola (Michael Hof) und das Violoncello (Jozsef Devenyi) verzauberten für einige Augenblicke die Liebhaber der lieblich-heiteren Barockmusik.

Der verspielte Stil passt

Die folgende Sonata I , C-Dur von Franz Xaver Schnizer (1740 – 1785) ist ein Stück, das speziell für die Dreifaltigkeits-Orgel von Ottobeuren komponiert wurde, wo Schnizer auch Mönch war. Der verspielte Stil passt zu den vielen schwebenden Putten in Ottobeuren, und auch in der Sankt Martinskirche hatte man am Samstagabend das Gefühl, dass sich beim Spiel des Organisten Enderwitz die vielen Engel förmlich aus ihrer Verankerung lösten, und zu schweben begannen. Die ruhige, fast andächtige Improvisation zum Lied „Sankt Martin, dir ist anvertraut das Volk des Herrn in diesem Land“ holte die Zuhörer zurück in den Kirchenraum. Die schöne Melodie breitete sich wie der Mantel des Heiligen Martin klangvoll über die aufmerksamen Zuhörer aus.

Am Schluss des Konzertes gab es noch einen besonderen musikalischen „Leckerbissen“: Das concerto d`organo in d von Georg Friedrich Händel (1685 – 1759), ein Stück für Orgel und Kammerorchester. Die berühmt schönen Händel-Klänge, die besonders im ersten Satz „Allegro cosi cosi“ die Herzen der Zuhörer höher schlagen lassen, waren eine wunderbare Einstimmung in das Sankt Martins-Patrozinium, das die Gemeinde an diesem Sonntag mit einem feierlichen Hochamt und einem gemeinsamen Mittagessen im neuen Gemeindesaal feierte.